FALK EISERMANN

Archivalische Inkunabelüberlieferung als Aufgabe

I.

Eine der Daueraufgaben des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke (GW) ist die Ermittlung und Erschließung unbekannter Inkunabelausgaben.[1] Dabei handelt es sich mehrheitlich um Einblattdrucke, mit einiger Regelmäßigkeit werden auch umfangreichere Buchinkunabeln neu entdeckt, teils nur in Form von Fragmenten.[2] Als ergiebige Fundressourcen haben sich inzwischen, neben Forschungsbeiträgen, neue archivalische Online-Rechercheinstrumente erwiesen. Der vorliegende Beitrag möchte eine Reihe aktueller Fundstücke aus diesem Bereich vorstellen und zugleich eine engere Verknüpfung von archivalischer und bibliothekarischer Erschließungsarbeit und historischer Forschung anregen, denn die neuen Belege werfen fast durchweg Fragen und Probleme betreffs ihrer bibliographischen Beschreibung und fachlichen Auswertung auf. Es ist bekannt, dass alte Drucke aufgrund ihrer Seltenheit bestenfalls eine Nebenrolle in der archivarischen und historischen Ausbildung und Alltagspraxis spielen. Dies kann aber kein Grund dafür sein, ihre Erschließung zu vernachlässigen, denn jede neue Quelle kann für landes- wie allgemeinhistorische Forschungsfragen relevant sein und ist es allemal für die Buch- und Druckgeschichte.[3]

---

1 Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Bd. 1-7, Stuttgart/New York 19682, Bd. 8ff. Stuttgart/Berlin/New York 1978 ff. (zuletzt: Bd. 12, Lfg. 4, 2021), wwwgesamtkatalogderwiegendrucke.de. Ich danke Christine Magin (Greifswald) für wichtige Hinweise und Korrekturen und meinen Kolleg/innen Oliver Duntze und Martina Nickel vom GW für ihre geduldige Unterstützung. Alle in diesem Beitrag genannten URL wurden am 10.11.2020 geprüft.

2 Der neueste mir bekannte Fragmentenfund bezieht sich auf eine bislang unbekannte Ausgabe eines lateinisch-spanischen Vokabulars, das um 1492/93 in Sevilla gedruckt wurde; zwei Blätter, darunter Bl. 1 mit einer Widmungsvorrede an Isabella die Katholische, haben sich in der Princeton University Library erhalten, vgl. Cinthia María Hamlin/Juan Héctor Fuentes, Folios de un incunable desconocido y su identificación con el anónimo *Vocabulario en romance y en latín* del Escorial (F.II.10), in: Romance Philology 74 (2020), S. 117-122. Siehe auch unten bei Anm. 45.

3 Als Beispiel kann GW 1247550N angeführt werden, ein Bruderschaftsbrief der sächsischen Franziskaner, den der Provinzial Eberhard Hillemann mit Datum 2. Juli 1482 beim anonymen ‚Drucker des Nixstein' drucken ließ. Das einzige Exemplar im Stadtarchiv Bautzen war schon 1872 – von der Inkunabelforschung unbemerkt – publiziert worden (Karl Alexander Edelmann, Das Franziskaner-Kloster in Bautzen, in: Neues Lausitzisches Magazin 49 [1872], S. 1-54, hier S. 41 f.), danach aber in Vergessenheit geraten. Es wurde erst 2013 wieder aufgefunden und erstmals bibliographisch be-

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Daher erscheint es gerechtfertigt, wieder einmal ‚Neues zum Thema' vorzustellen und einige Denkanstöße zur archivalischen Überlieferung von frühen Drucken und ihrer Darbietung in digitalen Repositorien zu liefern.

An Ansätzen zur genaueren Erkundung der archivalischen Inkunabelüberlieferung hat es in der Vergangenheit nicht gefehlt. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei naturgemäß den Einblattdrucken, die z. B. als amtliche Urkunden, Mandate, Aus-, Lad- und Rundschreiben und sonstiges Formularschrifttum genuines Archivgut repräsentieren. Aus den Vorarbeiten zum GW ging bereits 1914 die Spezialbibliographie Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts (Einbl.) hervor. Hierfür waren einige deutsche und ausländische Archive gesichtet worden, allerdings nur punktuell und weit weniger gründlich als die bibliothekarischen Bestände.[4] Vor 55 Jahren wies Ferdinand Geldner mit Bezug auf diese disparate Erschließungslage darauf hin, dass Archive wertvolle Quellen für die Inkunabelforschung bergen; indes scheint sein Aufruf zu einer verstärkten Suche in der Archivwelt kaum gehört worden zu sein.[5] Für die Arbeit am Verzeichnis der typographischen Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (VE15) wirkte sein Vorstoß jedoch als wichtige Anregung, Archivbestände eingehender zu untersuchen.[6] Aufgrund der begrenzten Laufzeit des Projekts und der methodischen Schwierigkeiten bei der Ermittlung archivalischer Inkunabelbestände in einer weitgehend prädigitalen Forschungsumgebung musste sich aber auch das VE15 mit Stichproben begnügen. Viele der damaligen Neufunde harren noch der inhaltlichen Aufarbeitung, nur einige besondere Entdeckungen konnten in eigenen Miszellen publiziert werden.[7] Mit dem

---

schrieben, so dass es noch Eingang in die neue Geschichte der Franziskanerprovinz finden konnte: Volker Honemann, Die Reformbewegungen des 15. und frühen 16. Jahrhunderts in der Saxonia, in: Ders. (Hg.), Geschichte der Sächsischen Franziskaner-Provinz von der Gründung bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts, Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Reformation, .Paderborn 2015, S. 45-163, hier S. 129 f.; sowie Ders., Das mittelalterliche Schrifttum der Franziskaner der sächsischen Ordensprovinz unter besonderer Berücksichtigung deutschsprachiger Zeugnisse, in: ebd., S. 603-730, hier S. 645.

4 Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts. Ein bibliographisches Verzeichnis (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten 35/36), Halle an der Saale 1914 (ND Nendeln/Wiesbaden 1968) Aus dieser Zeit etwa: Carl Christoph Bernoulli, Die Incunabeln des Basler Staatsarchivs, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 9 (1910), S. 1-35.

5 Zum Thema vgl. Ferdinand Geldner, Frühdrucke als Archivgut, in: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern 12 (1966), S. 10-14; Falk Eisermann, Archivgut und chronikalische Überlieferung als vernachlässigte Quellen der Frühdruckforschung, in: Gutenberg-Jahrbuch 81 (2006), S. 50-61; Ders., Ablass und Buchdruck: neue Funde, neue Forschungen, neue Hilfsmittel, in: Andreas Rehberg (Hg.), Ablasskampagnen des Spätmittelalters. Luthers Thesen von 1517 im Kontext (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 132), Berlin/Boston 2017, S. 411-425.

6 Falk Eisermann, Verzeichnis der typographischen Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (VE15), 3 Bde, Wiesbaden 2004.

7 Vgl. Falk Eisermann, ‚Hinter Decken versteckt'. Ein weiteres Exemplar des 31zeiligen Ablaßbriefs und andere Neufunde von Einblattdrucken des 15. Jahrhunderts, in: Gutenberg-Jahrbuch 74 (1999), S. 58-74; Ders., Buchdruck und politische Kommunikation. Ein neuer Fund zur frühen Publizistik

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Erscheinen des VE15 war ohnehin nur ein Etappenziel erreicht, denn Archive haben für die Druckforschung mehr zu bieten als Einblätter, und so bleibt die Aufgabe der möglichst vollständigen Erschließung ihrer Inkunabeln als Daueraufgabe bestehen. Hilfreich ist noch immer die traditionelle (aber selten gewordene) Form des Fundberichts.[8] Die Katalogisierung ganzer archivalischer Inkunabelbestände bildet die Ausnahme[9], doch sind jüngst einige Kataloge und Beiträge zu ausländischen Archiven erschienen.[10]

Maximilians I., in: Gutenberg-Jahrbuch 77 (2002), S. 76-83. – Meinem langjährigen Freund und Kollegen, dem diese Festschrift zugeeignet ist und der stets ein offenes Ohr für die historische Hilfswissenschaft der Inkunabelkunde hat, verdanken wir die besten historischen Analysen früher Einblattdrucke: Enno Bünz, Die Druckkunst im Dienst der kirchlichen Verwaltung: Ein Würzburger Dispensformular von 1487, in: Ders./Karl Borchardt (Hgg.), Forschungen zur bayerischen und fränkischen Geschichte. Peter Herde zum 65. Geburtstag von Freunden, Schülern und Kollegen dargebracht (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 52), Würzburg 1998, S. 227-247, wiederabgedruckt in: Ders., Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation; Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017, S. 429-454; Ders., Die Kirche im Dorf lassen ...'. Formen der Kommunikation im spätmittelalterlichen Niederkirchenwesen, in: Werner Rösener (Hg.), Kommunikation in der ländlichen Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Moderne (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 156), Göttingen 2000, S. 77-167, hier S. 104-107.

8 Ein frühes Beispiel liefert G. Schmidt, Über einige alte Drucke im Ratsarchiv der Stadt Göttingen, Nachrichten von der Universität zu Göttingen, in: Serapeum 1863, S. 81. Weiterhin z. B. Bert van't Hoff, Vroege drukken in Nederlandse archieven, in: Nederlands Archievenblad 1 (1932/1933), S. 65-72; Maria Elizabeth Kronenberg, Twee Onbekende Incunabelen in het Archief Bergh, in: Het Boek 12 (1923), S. 288-297; Leonide Mees, Oude drukken in Belgische Rijksarchieven, in: Archives et Bibliothèques de Belgique/Archief- en Bibliotheekwezen in België 43 (1972), S. 20-26; 44 (1973), S. 144-169; 52 (1981), S. 51-58; Ingrid Heike Ringel, Ein bisher unbekanntes Exemplar der Konzilsproklamation des Andreas Jamometić von 1482 im Bischöflichen Archiv Chur, in: Gutenberg-Jahrbuch 64 (1989), S. 101-105.

9 Vgl.z. B. Heribert Hummel, Katalog der Inkunabeln des Stadtarchivs Heilbronn. Mit einer Liste der Handschriften und einem Abriß der Heilbronner Buch- und Bibliotheksgeschichte (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 24), Heilbronn 1981; Manfred Kobuch, Verzeichnis der Wiegendrucke des Staatsarchivs Dresden, in: Beiträge zur Inkunabelkunde 3. Folge 8 (1983) S. 44-49 (unvollständig).

10 Helga Hensle-Wlasak, Lesen in Bild und Text. Illustrierte Inkunabeln aus dem Archiv der Diözese Gurk in Klagenfurt (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 109), Klagenfurt 2017; Jakub Łukaszewski, Inkunabuły odnalezione w trakcie inwentaryzacji zasobu Biblioteki Katedralnej w Gnieźnie, in: Dorota Sidorowicz-Mulak/Agnieszka Franczyk-Cegła (Hgg.), Książka dawna i jej właściciele, Bd. 1, Wrocław 2017, S. 239-268; José Vicente Boscá Codina/María Luz Mandingorra Llavata, Incunabula in archivo sedis Valentinae Asservata. Estudio y catálogo de la colección, Valencia 2019; Laura Luraschi, Catalogo degli incunaboli dell'Archivio di Stato del Cantone Ticino, Bellinzona 2019. – Holger Nickel, Die Inkunabeln der Ratsschulbibliothek Zwickau. Geschichte und Bestand der Sammlung. Mit einem Anhang zu den Einblattdrucken des Stadtarchivs Zwickau, Wiesbaden 2017, wertet in der Einleitung (S. 11-34) auch Archivquellen zur spätmittelalterlichen Buch- und Bibliotheksgeschichte der Stadt aus.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

In einer weiter gefassten Perspektive, die auf den Buchdruck nicht nur des 15. Jahrhunderts, sondern der frühen Neuzeit insgesamt gerichtet ist, kann eine solche Erkundung freilich nur die Oberfläche des Themas ‚alte Drucke in europäischen Archiven' berühren. Die archivalische Drucküberlieferung der postinkunabularen Jahrhunderte ist in vielerlei Hinsicht unzureichend kartiert. Ein häufig beklagtes Erschließungsdefizit etwa ist das Fehlen eines Repertoriums der Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts, von denen große Mengen unerkannt in Archiven verborgen sind.[11] Das gilt in ähnlicher Form auch für sonstige gedruckte Ephemera wie Zeitungen, Messkataloge oder Werbeanzeigen. Dieses Material wird derzeit vom Universal Short Title Catalogue in St. Andrews auf internationaler Grundlage aufgearbeitet.[12] Die Ergebnisse bleiben abzuwarten, doch wurde vor dem Hintergrund ausgedehnter Archivrecherchen seitens des USTC für das niederländische 17. Jahrhundert jüngst eine starke Behauptung in den Raum gestellt: „By all indications, archives are now the richest source of undocumented printed works from the early modern period".[13] Darüber hinaus haben sich Archive als zentrale Ressourcen für den Nachweis verlorener Druckwerke aus allen Jahrhunderten erwiesen.[14]

Ebenso wie die klassische Archivrecherche vor Ort zeitigen auch analoge Publikationen weiterhin Ergebnisse für unsere Fragestellung. Selbst beiläufige Hinweise, Anmerkungen und Abbildungen in fachwissenschaftlichen Beiträgen der unterschiedlichsten Disziplinen und Formen – von der Spezialstudie über die Monographie bis hin zum Lehr- oder Überblickshandbuch – haben wieder und wieder neues Material erbracht, einige Beispiele sind unten genannt. Perspektivisch wird die archivalische

---

11 Dazu jetzt Saskia Limbach, Government Use of Print. Official Publications in the Holy Roman Empire, 1500–1600 (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 326), Frankfurt am Main 2021. – Bekanntlich hat das VD16, die deutsche retrospektive Nationalbibliographie für das 16. Jahrhundert, Einblattdrucke und einige andere Überlieferungstypen von der Aufnahme ausgeschlossen; auch archivalische Buchbestände sucht man im VD16 vergebens. – In Einzelheiten nicht mehr aktuell, grundsätzlich aber nach wie vor zutreffend: Jürgen Beyer, How Complete are the German National Bibliographies for the Sixteenth and Seventeenth Centuries (VD16 and VD17)?, in: Malcolm Walsby/Graeme Kemp (Hgg.), The Book Triumphant. Print in Transition in the Sixteenth and Seventeenth Centuries (Library of the Written Word 15), Leiden/Boston 2011, S. 57-77.

12 https://www.ustc.ac.uk/.

13 Andrew Pettegree/Arthur der Weduwen, Forms, Handbills and Affixed Posters. Surveying the Ephemeral Print Production of the Seventeenth-Century Dutch Republic, in: Quaerendo 50 (2020), S. 15-40, hier S. 17. – Von beiden Autoren liegen weitere Monographien und Aufsätze besonders zum Thema ‚News' vor; grundlegend: Andrew Pettegree, The Invention of News. How the World Came to Know About Itself, New Haven/London 2014.

14 Vgl. Flavia Bruni/Andrew Pettegree (Hgg.), Lost Books. Reconstructing the Print World of Pre-Industrial Europe (Library of the Written Word 46), Leiden/Boston 2016; Alexandra Hill, Lost Books and Printing in London, 1557–1640. An Analysis of the Stationers' Company Register (Library of the Written Word 68), Leiden/Boston 2018; Renaud Adam, Tracing Lost Editions of Parisian Printers in the Sixteenth Century: The Case of Jean Bonfons and his Widow Catherine Sergent, in: The Library, 7th ser. 21 (2020), S. 326-342.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Inkunabelüberlieferung aber nur mittels digitaler Ressourcen systematischer zu erschließen sein.[15] Die Anzahl und die Entwicklungsdynamik dieser Ressourcen verstärkt momentan indes paradoxerweise den Eindruck, dass es bei der Ermittlung von „undocumented printed works" noch viel mehr Defizite gibt als bislang angenommen. Mittlerweile steht so viel einschlägiges Material im Internet bereit, dass man mit dem Katalogisieren und der wissenschaftlichen Bearbeitung nicht mehr nachkommt, und es scheint ständig ‚nachzuwachsen'. Dieser *information overload* und das daraus resultierende Gefühl, die Bearbeitung des gewählten Themas werde durch eine endlose Quellenfülle eher erschwert als erleichtert, wären vernachlässigbare Luxusprobleme, sähe man sich nicht zugleich mit dem misslichen Umstand konfrontiert, dass das archivalische Material in den neuen digitalen Formaten extrem uneinheitlich und in höchst unterschiedlicher – deutlicher gesagt: zumeist unzureichender – Qualität präsentiert wird.[16] Somit erfordert fast jeder aus Online-Ressourcen gewonnene archivalische Neubeleg eingehende bibliothekarische Nachrecherchen, zumal wenn kein Digitalisat vorhanden ist. Hier wäre durch kooperatives Handeln Abhilfe möglich.

Wie bereits angedeutet, ist es nicht ganz einfach, das Interesse der archivarischen Fachwelt an unserem Thema zu wecken. Indes kommt es dabei auf Anlässe und Gegenstände an. Dies zeigte sich erst kürzlich an einem Sammelwerk zu Johann Tetzel, das einen großen Publikums- und Rezensionserfolg erzielen konnte, weil es eine neue Materialgrundlage für weitere Forschungen zu Tetzels Person und Umfeld, letztlich zu den Ausgangsbedingungen der Reformation überhaupt geschaffen hat – der Band ist mit den Worten von Berndt Hamm „ein Markstein der Forschung".[17] Voraussetzung dafür war die Kooperation einer Adhoc-Arbeitsgruppe aus Archivaren, Historikern und Bibliographen, die mittels traditioneller Archivrecherchen und synchroner Auswertung von Online-Ressourcen unter anderem die Drucküberliefe-

---

15 Eine reichhaltige Linksammlung zum Thema „Digital archives" stellt der Utrechter Rechtshistoriker Otto Vervaart unter https://www.rechtshistorie.nl/en/digital-collections/digital-archives zur Verfügung.

16 Nur ein Beispiel: Die Suche nach „Inkunabel" im Archivportal-D wirft für das Staatsarchiv Bamberg ein „Begleitschreiben zur Zusendung der Halsgerichtsordnung von 1507 mit entsprechenden Weisungen (Druck, Inkunabel)" aus, https://www.archivportal-d.de/item/MAIUWVA6LPGGT6ECHKWVTXKR6T6DB2CZ). Zum Text (VD16 B 256, http://gateway-bayern.de/VD16+B+256) vgl. Andreas Deutsch, Bambergische Halsgerichtsordnung, in: Historisches Lexikon Bayerns, o. O. 2010, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bambergische_Halsgerichtsordnung.

17 Hartmut Kühne/Enno Bünz/Peter Wiegand (Hgg.), Johann Tetzel und der Ablass. Begleitband zur Ausstellung „Tetzel – Ablass – Fegefeuer" in Mönchenkloster und Nikolaikirche Jüterbog vom 8. September bis zum 26. November 2017, Berlin 2017. Dazu Berndt Hamm, Johann Tetzel in neuem Licht. Vortrag in Leipzig am 10. Oktober 2017 bei der Präsentation des Ausstellungs-Begleitbandes „Johann Tetzel und der Ablass", in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte 89 (2018), S. 265-281, hier S. 281.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

rung aus Tetzels Umfeld auf eine neue Grundlage stellen konnten. Bezeichnend für die Dynamik der Digitalisierungsprozesse und die Virulenz der von dem Band aufgeworfenen Forschungsfragen ist die Tatsache, dass selbst dieses wegweisende Werk schon nach kurzer Zeit eines Supplements bedurfte.[18] In diesem Ergänzungsbeitrag wird auch auf diese Dynamik, insbesondere auf die Bedeutung des Archivportal-D hingewiesen, „einer Spartenseite für die Archive im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek (...). Auf dieser Plattform, die übergreifende Recherchen ermöglicht, werden laufend neue Daten eingestellt, die bisher entlegene Archivbestände weithin sichtbar machen. (...) Die Zahl der Nachweise wird in den kommenden Jahren zweifellos weiter wachsen, wenn man berücksichtigt, dass erst ein kleiner Teil der archivischen Findmittel über das ‚Archivportal-D' greifbar ist."[19]

II.

Natürlich gilt Letzteres auch für unseren Gegenstand, und um den schon jetzt erkennbaren *impact factor* von Online-Ressourcen exemplarisch zu dokumentieren, wenden wir uns nun einer Galerie von rezenten Funden aus europäischen Archiven zu, die in alphabetischer Folge aufgeführt werden, wobei analoge Quellen indes nicht vernachlässigt werden. Es handelt sich um ausgewählte Beispiele aus einer Belegsammlung, die ich seit einigen Jahren auf der Basis fortlaufender Onlinerecherchen zusammentrage.[20] Sie dient der Vervollständigung der Materialgrundlage des GW, der in naher Zukunft beispielsweise den archivaliensatten Artikel zu Papst Innozenz VIII. zu erstellen hat. Die im Folgenden präsentierte Auswahl soll ein möglichst vielgestaltiges Panorama von Archivtypen und -standorten und einen Überblick über die zu erwartenden Erscheinungsformen von Wiegendrucken in archivalischen Kontexten bieten. Weiter gilt es, die bibliographischen Probleme anzudeuten, die sich aus der archivalischen Katalogisierungs- und Regestierungspraxis

---

18 Enno Bünz/Hartmut Kühne/Peter Wiegand, Johann Tetzel und die Ablasskampagnen seiner Zeit. Neue Befunde zum Katalogband von 2017, in: NASG 90 (2019), S. 143-221.

19 Ebd., S. 153. Vgl. Gerald Maier/Christina Wolf, Das Archivportal-D: eine spartenspezifische Sicht der Deutschen Digitalen Bibliothek, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 62 (2015), H. 1 S. 3-11. Zum Thema Archivaliendigitalisierung sei nur genannt Andrea Wettmann, Die Archive und der „Digital Turn". Eine Standortbestimmung, in: Achim Bonte/Juliane Rehnolt (Hgg.), Kooperative Informationsinfrastrukturen als Chance und Herausforderung. Thomas Bürger zum 65. Geburtstag, Berlin/Boston 2018, S. 361-371, mit vielen Hinweisen.

20 Einige wichtige Standorte werden nicht behandelt, besonders die Landes- und Staatsarchive in Duisburg, Marburg, München und Stuttgart. Sie besitzen über die im GW dokumentierten Bestände hinaus viele weitere Inkunabeln, die in anderem Zusammenhang vorgestellt werden sollen.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

ergeben.[21] Nicht zuletzt soll auf die „treuesten Begleiterinnen der Überlieferung" hingewiesen werden: auf ihre „Materialität und die vielfältigen Formen der Kontingenz".[22] Anschließend werden in aller Kürze zwei besondere Fundtypen wenigstens erwähnt: das Phänomen archivalischer Fundkonzentrationen früher Druckausgaben (III.) und der Wert von historischen Datenbanken und Online-Repertorien für die Ermittlung neuer Erkenntnisse zu allgemeinen Aspekten der Geschichte des frühen Buchdrucks (IV.).

Amersfoort (Niederlande), Archief Eemland

In Amersfoort sind acht Wiegendrucke vorhanden, die überwiegend aus städtischen Klöstern stammen, darunter umfangreiche Juridica und eine seltene französische Predigtsammlung.[23] Bemerkenswert ist ein zuvor unbekannter, fragmentarischer Einblattdruck von Innozenz VIII. mit zwei Bullen betr. den Ablass zum besten des Trinitarierordens vom 14. April 1485 bzw. 14. Juli 1486, der aber erst um 1495 von Peter van Os in Zwolle gedruckt wurde.[24]

Berlin, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Neu im GW ist das unikale GStA-Exemplar eines von Pierre Le Rouge in Paris gedruckten Bruderschaftsbriefs von 1487, der sich durch eine aufwendige, in anderen Drucken nicht belegte Leisteninitale auszeichnet.[25] Zu identifizieren bleiben zwei interessante Fälle: ein „Confessionale pro confratribus ordinis S. Spiritus" aus dem Jahr 1500 sowie das „Testament des Herzogs Albert von Sachsen vom 17. Februar 1499. Druck 2 Ex. sowie Auszug. Abschrift".[26] Die Online-Datenbank weist außerdem eine Archivalie mit dem Titel „Landes-Willkür, erlassen von Hochmeister

---

21 Angemerkt sei, dass ursprünglich beabsichtigt war, in diesem Beitrag nicht nur Fundstücke zu präsentieren, sondern auch Druckanalysen und bibliographisch-historische Kontextualisierungen anzubieten. Dieser Plan wurde, wie so viele andere, von der Pandemie des Jahres 2020 durchkreuzt. Daher sind einige Nachweise unvollständig oder spekulativ und werden zu ergänzen und korrigieren sein.

22 Martin Stingelin, Dämmerpunkte der Überlieferung. Autor, Text und Kontingenz, in: Modern Language Notes 117 (2002), S. 650-660, hier S. 650. Zum Zufall als Recherchefaktor vgl. Eisermann, Ablass und Buchdruck (wie Anm. 5), S. 424.

23 GW M41832: Sermones quadragesimales Thesauri novi. [Paris: Pierre Levet] für Toussaint de Montjay, 13. Februar 1497. Zum Bestand vgl. Bram Boers, Handschriften en vroege drukken (1400–1558) uit Amersfoortse kloosters. Schatgraven in Archief Eemland, in: Flehite. Historisch Jaarboek voor Amersfoort en omstreken 15 (2014), S. 66-95. – Ich danke Suzan Folkerts, Deventer, für die Übersendung einer Kopie dieses Artikels.

24 GW M1224650; vgl. Boers, Handschriften (wie Anm. 23), S. 73 f., Nr. C5. – Die Datierung beruht auf dem Typenbefund.

25 GW M1446420; I. HA, Rep. 94 IXA, Nr. 13, freundliche Mitteilung von Martin Roland, Wien.

26 XX. HA, OBA (Ordensbriefarchiv) 1500–1525, Nr. 18379, http://www.archivportal-d.de/item/KLE4SWJU2KX4OB3TBD2OQEA4E5YI4FPS; I. HA, GR, Rep. 41 Beziehungen zu Kursachsen, Nr. 3023, http://www.archivportal-d.de/item/77YR4A5UH6O6B466KZCU6V7UIR4CUEYK.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Hans v. Tieffen nach Vereinbarung mit den beiden Bischöfen von Pomesanien und Samland“ aus dem Jahr 1494 nach und bemerkt dazu, für mich kryptisch: „3 Abschriften: 1 Druck“.[27] Ein solcher Druck ist sonst unbekannt, möglicherweise handelt es sich um eine spätere Ausgabe. An Fällen wie diesem zeigt sich exemplarisch das Problem, dass Drucke, die aus typographischen Gründen erst lange nach dem Ausstellungsdatum der in ihnen enthaltenen Schriftstücke entstanden sein können, in den Repertorien selten als solche gekennzeichnet sind und Findbücher kaum einmal die Datierung eines gedruckten Schriftstücks anzweifeln oder korrigieren; wenn dies geschieht, so eher aus inhaltlichen oder kontextuellen denn aus typographischen Gründen.[28] Die Frage, wieviele und welche obrigkeitlichen Schriftstücke mit Ausstellungsdaten des 15. Jahrhunderts womöglich erst Jahre oder Jahrzehnte später zum Druck gelangten, böte ein ideales archivalisch-bibliographisches Kooperationsfeld.

Braunschweig, Stadtarchiv
Das Archiv besitzt ein Exemplar von GW M51573: Wilhelm III., d. J., Landgraf zu Hessen: Ordnung der Rechte. Mainz: Peter Schöffer, 29. Oktober 1492. Es handelt sich nicht um einen Neufund, sondern um eine Umsetzung, denn das Exemplar wurde zu unbekanntem Zeitpunkt aus der Stadtbibliothek Braunschweig an das Archiv überstellt.[29]

Darmstadt, Hessisches Staatsarchiv
Arcinsys Hessen gibt Auskunft über eine Reihe von Drucken des 15. Jahrhunderts in Darmstadt. Verzeichnet ist dort u. a. ein Exemplar einer von Maximilian I. am 4. Juli 1494 ausgestellten Bestätigung eines Schutzbriefs, welcher der Geistlichkeit des Erzbistums Mainz 1466 von Friedrich III. erteilt worden war.[30] Ebenfalls noch nicht bekannt war ein Exemplar eines Ablassbriefs von Raimund Peraudi aus dem Jahr 1488, der dank eines neuen Online-Digitalisats einer sehr seltenen Ausgabe zugeordnet werden kann.[31] Für immer ins bibliographische Nirvana entschwunden bleibt

---

27 XX. HA, OBA (Ordensbriefarchiv) 1490–1494, Nr. 17832, https://www.archivportal-d.de/item/WKE3MGBU2PE63BXMJDJ5454DIO3GOCN2.

28 Ein illustrierter Einblattdruck aus dem GStA mit einem auf 1487 datierten Ablass-Summarium für den Kölner Dom ist leicht als Ausgabe des 16. Jahrhunderts zu erkennen, worauf in den Erläuterungen zum Digitalisat in der Datenbank monasterium.net hingewiesen wird, https://www.monasterium.net/mom/IlluminierteUrkundenDruck/1487-99-99_Koeln/charter.

29 H VI 1 Nr. 2; freundliche Mitteilung von Britta Berg, Braunschweig.

30 GW M21946; Bestand A 2 Nr. 114/120, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v1446778.

31 GW M30714; Bestand B 13 Nr. 371, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v2382860.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

hingegen eine „Rechnung über den Dieburger Pfarrhausbau“, deren Kurzregest mit dem Hinweis „schmalfolierter Umschlag: Einblattdruck; Ablaßbrief“ und der Datierung 1492 versehen ist, denn sie gehörte zu E 5 C (alt): „Pfarreien (vernichteter Bestand)“.[32] Angesichts gewisser terminologischer Variablen bei der Verwendung des Begriffs ‚Ablassbrief‘ ist unsicher, ob hier etwa eine päpstliche Bulle oder vielleicht ein Beichtformular gemeint war. Die Jahreszahl bezieht sich auf die Rechnung, für die der Druck als Einband gedient hat, doch bleibt ebenso unklar, ob dieser selbst noch dem 15. Jahrhundert angehörte.

Bei einigen Drucken, deren Einsichtnahme noch aussteht, könnte es sich um unbeschriebene Inkunabeln handeln. Besonderes Interesse erwecken zwei Einträge im Online-Findmittel, für die bisher keine Parallelen vorliegen. Der erste Eintrag bezieht sich auf einen als Einblattdruck gekennzeichneten „Vertrag zwischen den Brüdern Hans V., Kuno, Hans d.J. und Wilhelm II. von Wallbrunn über die Teilung ihrer Rechte an den ererbten Gütern und Lehen (Druck)“ mit Ausstellungsort und -datum Worms 1492.[33] GW und VE15 kennen mit Bezug zum Rittergeschlecht Wal(l)brunn zu Ernsthofen lediglich einen auf den 27. Oktober 1498 datierten Einblattdruck, durch den die Brüder Hans und Philipp Beschwerde über die Ermordung ihres Vaters durch seinen Bruder erheben.[34] Der zweite Fall liegt in der „Korrespondenz des Landgrafen Philipp v. Hessen über Erdbeben“ von 1638; das Findbuch vermerkt zu der Akte: „Darin auch: Zwei Exemplare eines Straßburger Einblattdrucks: Errichtung eines Kreuzgangs nach dem Erdbeben in Straßburg (Inkunabel)“.[35] Inkunabel-Einblattdrucke zu diesem Ereignis – oder zum Thema Erdbeben generell – sind sonst nicht bekannt. Ein letzter zur Klärung anstehender, für archivalische Inkunabel-Überlieferung eher untypischer Fall betrifft ein „‚Gesundheits-Regiment‘; ca. 1490 (Druck)“.[36]

Darmstadt, Merck-Archiv

Im Firmenarchiv der Merck KGaA in Darmstadt befindet sich ein Exemplar von Johannes de Cuba: Gart der Gesundheit. [Basel: Michael Furter, um 1487/90(?)].[37]

---

32 https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v1092848.

33 Bestand E 12 Nr. 348/1, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v3815352.

34 GW M51378.

35 Bestand D 4 Nr. 75/7, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v3107490.

36 Bestand O 13 Familienarchiv Wilbrand Nr. 23, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v39140. Kurzregest zur Akte: „Aufnahme von Julius Wilbrand und Albertine Louise geb. Knapp in die Stammtafeln und Antrag auf Stipendien an die Orth ab Hagensche Studienstiftung für Theologie und Jurisprudenz in Köln sowie der Rechtsnachfolger.“

37 GW M09764; freundliche Mitteilung von Pia Rudolph, München.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Dessau, Landesarchiv Sachsen-Anhalt

In Dessau sind in den vergangenen Jahren immer wieder wichtige Nachweise zu Inkunabeln aus dem ehemaligen Anhaltischen Staatsarchiv Zerbst aufgetaucht. Bereits 2013, vor dem Launch des Archivportal-D, konnten bei einer einzigen Recherche im lokalen Informationssystem acht bibliographisch unverzeichnete Einblattdrucke gefunden werden: drei Ablass- bzw. Bruderschaftsbriefe von Raimund Peraudi, Goswin von Orsoy und dem bis dahin in der Inkunabelbibliographie nicht präsenten sächsischen Dominikaner Daniel von Egher, außerdem fünf Mandate König Maximilians, darunter zwei neue Formularvarianten.[38] Unter den Handschriften des Stifts Gernrode fand sich später ein Akt mit vier weiteren Drucken, darunter eine unbekannte Ausgabe von Peraudis „Avisamenta confessorum" aus der Offizin Peter Schöffers.[39] Jüngst kam das erst dritte bekannte Exemplar eines Ausschreibens von Markgraf Friedrich zu Brandenburg betreffs der Eroberung des Schlosses Guttenberg hinzu [Nürnberg: Kaspar Hochfeder, nicht vor 3. Dezember 1497].[40]

Duderstadt, Propsteiarchiv, Stadtarchiv, Ursulinenkloster

Eine spektakuläre buch- und bibliotheksgeschichtliche Entdeckung gelang Frank-Joachim Stewing im Propsteiarchiv Duderstadt: eine ganze spätmittelalterliche Bibliothek, die auf eine Stiftung des im Januar 1500 verstorbenen Erfurter Juristen Johannes Steinberg zurückgeht. Der Fund ist in einer opulent illustrierten Publikation dokumentiert. Neu entdeckt wurde u. a. ein in Leipzig gedruckter lateinischer Almanach von Wenzel Faber auf das Jahr 1485.[41] Auch das Stadtarchiv hat vor kurzem seine erste Inkunabel erworben, als dritter neuer Inkunabelstandort in Duderstadt ist das dortige Ursulinenkloster zu nennen.[42]

---

38 Peraudi: GW M3073050; Goswin von Orsoy: GW 1096750N; Daniel von Egher: GW 0794250N; Maximilian: M21944, M2195015, M21976, M2203650 (neue Variante), M2205005 (dito).

39 GW M3078820; Z 6, Nr. 431, https://www.archivportal-d.de/item/3WNNOUX2432E3NCZOBXX4TBZZDRODYO7. – Der Band enthält außerdem neue Exemplare von GW 2693, M12309 und M25008.

40 GW 10382; Z 2, Nr. 1460, https://www.archivportal-d.de/item/TYVTJ6Y6GA77JJKDYZ52WEZUEQRV4LVQ.

41 GW 0956007N; Bh 2 306 an 1a, b. Vgl. Sandra Kästner u.a. (Hgg.), Dem Vergessen entrissen! Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen. Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil. Auswahl und Texte: Frank-Joachim Stewing, Duderstadt 2018, hier S. 50-53, Nr. 7 (mit Abbildung) und S. 60, Nr. 16.

42 Stadtarchiv: GW M37866: De retentione decimarum. Memmingen: Albrecht Kunne, 1489; Ursulinenkloster: M24866: Missale speciale Basiliense [Basel: Michael Wenssler, um 1488]; freundliche Mitteilungen von Frank-Joachim Stewing, Erfurt, und Joachim Stüben, Hamburg.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Düsseldorf, Stadtarchiv
Erst kürzlich entdeckt und publiziert wurde die erste Inkunabel im Stadtarchiv Düsseldorf, ein auf 1469 datiertes, aber erst um 1495 in Köln gedrucktes Ausschreiben Kaiser Friedrichs III. Durch diesen und zusätzliche Onlinenachweise hat sich die Materiallage zu dem territorialgeschichtlich relevanten Mandat dramatisch verbessert: Kannten Einbl., GW und VE15 lediglich ein einziges Fragment des Drucks, so sind inzwischen sieben weitere vollständige Exemplare bekannt, davon allein fünf im Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland in Duisburg, ein weiteres im GStA Berlin.[43]

Eisenstadt (Österreich), Diözesanarchiv
Eine Publikation aus dem Jahr 2001, die dem GW zunächst entgangen war, weist drei Buchinkunabeln in Eisenstadt nach.[44]

Fribourg (Schweiz), Archives de l'État
Die Theaterforschung kennt seit Langem diverse Fragmente mittelalterlicher französischer Moralitätenspiele in Fribourg.[45] Der GW wurde aber erst 2015 durch den kantonalen Inkunabelkatalog auf einen ungewöhnlichen Druck in diesem Bestand aufmerksam: *La Princesse perdue*, [Lyon: Pierre Mareschal und Barnabé Chaussard, um 1496]. Dabei handelt es sich um einen Spieltext, der im seltenen Schmalquart (Hochformat) ausgeführt ist; erhalten sind allerdings nur zwei Blätter.[46]

Kalkar, Stadtarchiv
Dort befindet sich ein gedruckter Peraudi-Ablassbrief, wie erst durch eine Abbildung im Handbuch „Materialwissenschaft Mediävistik" bekannt wurde, das den Wiegendrucken einen eigenen Abschnitt widmet.[47]

---

43 GW 10345. Vgl. Clemens von Looz-Corswarem, Auf kaiserlichen Befehl. Ein Einblattdruck aus dem 15. Jahrhundert im Stadtarchiv Düsseldorf, in: Düsseldorfer Jahrbuch 88 (2018), S. 213-236; Exemplarnachweise siehe https://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/GW10345.htm.

44 Norbert Frank, Drei seltene Wiegendrucke im Eisenstädter Diözesanarchiv, in: Werner Gürtler/Gerhard Winkler (Hgg.), Forscher – Gestalter – Vermittler. Festschrift Gerald Schlag, Eisenstadt 2001, S. 107-118 (GW 10897, 11723, 11951).

45 Vgl. Paul Aebischer, Fragments de moralités, farces et mystères retrouvés à Fribourg, in: Romania 51 (1925), S. 513-516; Graham A. Runnalls, The Medieval Actors' Rôles Found in the Fribourg Archives, in: Pluteus 4/5 (1986/87), S. 5-67.

46 GW M3532550. Vgl. Romain Jurot, Catalogue des incunables du canton de Fribourg, Fribourg 2015, Nr. 672.

47 GW M30677; Hiram Kümper, Materialwissenschaft Medävistik. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (UTB 6805), Paderborn 2014, S. 171-182, hier S. 179, Abb. 48.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Kassel, Landeskirchliches Archiv

Der Bestand „Sammlung Einbandfragmente EKKW“ (Evangelische Kirche Kurhessen Waldeck) kann im Archivportal direkt angesteuert werden. Unter den mehr als 700 Fragmenten – fast alle digitalisiert – sind etwa 25 Inkunabelbruchstücke.[48] Als abgelöste oder in situ befindliche Einbandmakulatur sind solche Fragmente in Archiven häufig anzutreffen, nur wenige Bestände wurden indes so sorgfältig erschlossen wie derjenige der EKKW. Das Thema verdient systematischere Untersuchungen.[49] Hingewiesen sei auf die spektakuläre Rekonstruktion der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts z. T. verkauften und weit verstreuten Pergamentfragmente eines Exemplars der berühmten, um 1458/1461 entstandenen zweiten gedruckten Bibel (‚B36‘) aus dem Stadtarchiv Bad Wildungen.[50]

Kaufbeuren, Stadtarchiv

Aufgrund eines Online-Zufallsfunds konnte der GW einen Peraudi-Ablassbrief in Kaufbeuren lokalisieren.[51] Eine Anfrage ergab, dass im Kaufbeurener Urkundenbuch fünf weitere gedruckte Ablassbriefe aus dem Archiv regestiert sind, ausgestellt im März, Mai und September 1481 von dem Ablasskommissar Rudolf von Werdenberg. Von den drei Exemplaren, die einer bekannten Ausgabe zuzuordnen sind, ist jeweils nur eine weitere Ausfertigung bekannt, die beiden anderen sind Neufunde.[52]

---

48 Archivportal-D, Suchstring „Einbandfragmente (Druck)“.

49 Nur einige im Detail noch weiter zu verfolgende Hinweise: Im Gräflich Rechbergischen Archiv in Donzdorf befinden sich zahlreiche spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Handschriften- und noch nicht untersuchte Druckfragmente, vgl. Heribert Hummel, ‚Sammelt die übriggebliebenen Stücke, damit nichts verdirbt‘. Handschriftenfragmente des 14./15. Jahrhunderts im Gräflich Rechbergischen Archiv in Donzdorf, in: Hohenstaufen Helfenstein 6 (1996), S. 115-127, hier S. 116. – Eine Druckfragmentensammlung im Stadtarchiv Hannover wird derzeit erschlossen (freundliche Mitteilung von Thorsten Henke, Hannover).

50 Manfred Hülsebruch, Die Wildunger Pergamentfragmente der 36-zeiligen Bibel: Bestand, Verwendung, Wiederauffinden und Verwahrung. Wurden sie aus Fritzlar geliefert?, in: Gutenberg-Jahrbuch 93 (2018), S. 42-78; Eric Marshall White, The Bad Wildungen Fragments of the 36-Line Bible in Context, in: ebd., S. 79-91; Manfred Hülsebruch (Hg.), Katalog der Pergamentfragmente der 36-zeiligen Bibel aus Wildunger Provenienz (Fundgrube für Orts- und Heimatgeschichte 3), Neustadt an der Aisch 2018.

51 GW M30723; vgl. Axel Ehlers, Ablass, in: Historisches Lexikon Bayerns, o. O. 2015, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Ablass_(Mittelalter), Abb. 10.

52 Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren (Stadt, Spital, Pfarrei, Kloster) 1240–1500, bearb. von Richard Dertsch (Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte Reihe 2a 3), Augsburg 1955, Nr. 1248, 1249, 1263-1265 (Werdenberg; GW M51497, M5149810, M51499, die Nova noch nicht im GW) und Nr. 1411 (Peraudi). – Für freundliche Mitteilungen danke ich Stefan Fischer, Kaufbeuren.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Köln, Historisches Archiv der Stadt
Das Erhaltungsschicksal der über 50 bekannten Inkunabeln des Archivs nach dem Einsturz am 3. März 2009 bedarf seitens des GW noch der Klärung. Ein überraschender Neufund kommt aus dem Portal Archive NRW. Die Verzeichnungseinheit Nr. A 69 enthält Unterlagen einer Streitsache zwischen Mathis uf dem Berg (Kläger) und Johann von Straelen (Beklagter) aus dem Zeitraum 1495–1498. Die Inhaltsangabe zu diesem Akt führt unter den Beweismitteln ein „Exekutorialschreiben des vom Kaiser Friedrich III. delegierten Richters Andreas Undenheim (...), gerichtet gegen Bürgermeister und Rat der Stadt Köln, die Gaffel Windeck und andere Kölner Zünfte sowie gegen Johann von Straelen, 3. 6. 1493, Einblattdruck“ auf. Ein solcher Druck ist bibliographisch bislang nicht beschrieben.[53]

Lindau, Stadtarchiv
Ein Exemplar eines am 5. Januar 1498 von der Stadt Hagenau ausgestellten und als Einblattdruck versandten Schützenbriefs, der bibliographisch bislang nicht bekannt war, wurde 2018 von Jean-Dominique Delle Luche in Lindau entdeckt. Die naheliegende Zuweisung an den einzigen Hagenauer Drucker dieser Zeit, den sehr produktiven Heinrich Gran, ist bisher nicht möglich, denn es handelt sich bei dem Blatt auch um ein typographisches Unikum, das eine so bislang nicht bekannte Typenmischung und eine anderswo nicht belegte Initiale aufweist. Abgesehen von zwei lateinisch-deutschen Vokabularien kennen wir bis 1500 sonst keine volkssprachigen Drucke aus Grans Offizin.[54]

Lüneburg, Stadtarchiv
Aus dem Stadtarchiv Lüneburg wurden dem GW im Februar 2020 mehrere neue Einblattdruck-Exemplare gemeldet, die noch zu identifizieren sind. Das Archivportal-D weist außerdem einen bislang nicht identifizierten Ablassbrief von Johannes de Cardona (1481) nach.[55]

---

53 Die Klärung steht aus, weil der Beleg erst unmittelbar vor Fertigstellung dieses Beitrags gefunden wurde; vgl. https://www.archive.nrw.de/, Suchstring „Einblattdruck Undenheim“. – Die Datenbank ist extrem benutzungsunfreundlich, vgl. Marcus Oeben, Nach dem Relaunch ist vor dem Relaunch – eine Kritik zum überarbeiteten Archivportal „Archive in NRW“, https://archivamt.hypotheses.org/14603 [9.11.2020].

54 Noch nicht im GW; Stadtarchiv Lindau, A III 98,4. – Ich danke Jean-Dominique Delle Luche für die Mitteilung über seinen Fund sowie die Überlassung eines Fotos des Schützenbriefs und Oliver Duntze für die Typenanalyse.

55 Archiv der Hansestadt Lüneburg, c: 1481, http://www.archivportal-d.de/item/TIATF33IQD7JAJ4PK244E3GBGO3PX2GO. – Für freundliche Mitteilungen danke ich Thomas Lux, Lüneburg.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv
Das Archiv besitzt zwei seltene Inkunabeln: ein Exemplar der Klageschrift des Grafen Kraft von Hohenlohe gegen die Stadt Schwäbisch Hall vom 29. April 1493 und ein Türkensteuer-Ausschreiben des Würzburger Bischofs Rudolf von Scherenberg vom 20. Oktober 1481.[56]

Niedersächsische Landesarchive
In Aurich, Osnabrück und Wolfenbüttel befinden sich vollständige Exemplare von Konrad Bothos „Cronecken der Sassen", Mainz: Peter Schöffer, 6. März 1492 (GW 4963).[57] Für Stade weist Arcinsys Niedersachsen als Depositum des Heimat- und Geschichtsvereins ein Fragment dieses Drucks „mit Text u. a. über die Gründung Hamburgs sowie 2 Abbildungen" nach.[58] Aus Besitz des Geschichtsvereins stammt außerdem ein Exemplar eines Lyoner Augustinus-Drucks von 1497.[59] Rätselhaft erschien bei der Datenbankauswertung ein Eintrag „Die Baltischen Staaten Druck" mit Datierung „1492". Eine Anfrage in Stade ergab, „dass der Druck undatiert ist, aber wohl aus dem 20. Jahrhundert stammt und nur die livländischen (!) Staaten des Jahres 1492 darstellen soll".[60]

In Wolfenbüttel liegt auch ein zuvor in den Datenbanken nicht nachgewiesenes Exemplar eines Hildesheimer Missale, Nürnberg: Georg Stuchs, 17. September 1499.[61] Bückeburg besitzt einen gedruckten Ablassbrief aus dem Jahr 1481, wohl eines der Formulare für die Johanniter, wie sie von Johannes de Cardona und Rudolf von Werdenberg bekannt sind. Das in Arcinsys gelieferte Digitalisat ist allerdings so

---

56 GW 12882 [Heidelberg: Heinrich Knoblochtzer]; La 30 B 26, https://www.archivportal-d.de/item/XIPPDUYPCUJAITX3PRPRWUJFM6GOWE32; GW M39097 [Würzburg: Georg Reyser]; Ga 10 Schubl. 22 Nr. 29 (nur ein weiteres Exemplar bekannt), https://www.archivportal-d.de/item/JTGFH3MKR3JT4ERIBO4WHM7AF73H5KZV. Zum Kontext des Reyser-Drucks vgl. Falk Eisermann, Buchdruck und Herrschaftspraxis im 15. Jahrhundert. Der Würzburger Fürstbischof Rudolf von Scherenberg und sein Drucker Georg Reyser, in: Horst Brunner (Hg.), Würzburg, der Große Löwenhof und die deutsche Literatur des Spätmittelalters (Imagines Medii Aevi 17), Wiesbaden 2004, S. 495-513.

57 Aurich: Dep. 4 IX Nr. 108, https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v1501946. Den Empfänger dieser Festschrift dürfte es interessieren, dass der Druck mit einer späteren „Chronica der Lande zu Holstein/Stormarn" zusammengebunden ist (freundliche Mitteilung von Fabian Gründling, Aurich). Osnabrück: Signatur 5001 (OPAC-Nachweis); Wolfenbüttel: LB Nr. 1419, https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v5910016.

58 GW 4963, Bl. 23; Dep. 10 Stader Geschichts- und Heimatverein, Sammlung/Vereinsregistratur Nr. 3521, https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v1130612.

59 GW 2915; Dep. 10 GHV VI A 2247 (OPAC-Nachweis).

60 Dep. 5 K B II Nr. 1. – Zitat: freundliche Mitteilung von Thomas Bardelle, Stade, dem ich für viele Hinweise besonderen Dank ausspreche.

61 GW M24451; 2° S 108; freundliche Mitteilung von Brage bei der Wieden, Wolfenbüttel.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

schlecht, dass eine Identifizierung unmöglich ist.[62] Noch zu bestimmen ist ein gedruckter Peraudi-Ablassbrief vom 1. April 1487 in Oldenburg.[63] Osnabrück besaß eine Ausgabe von Werner Rolevincks „Fasciculus temporum", die im OPAC als Verlust geführt wird.[64] Eine gewisse Bedeutung kommt in den niedersächsischen Archiven den Deposita zu: So bewahrt Osnabrück den Altbestand des dortigen Ratsgymnasiums mit bisher etwa zwei Dutzend nachgewiesenen Inkunabeln, in Bückeburg liegen acht Inkunabeln der Fürstlich Schaumburg Lippischen Hofbibliothek und etwa 30 Exemplare des Ratsgymnasiums Stadthagen inklusive zweier (inzwischen wohl verlorener) Fragmente, die sonst unbekannte Ausgaben repräsentierten.[65]

Nürnberg, Staatsarchiv

Ein Archivbesuch während der Vorarbeiten zum VE15 erbrachte einen reichen Ertrag an Nova.[66] Kürzlich warf die Suche im Archivportal-D als weiteren Treffer einen unbekannten gedruckten Bruderschaftsbrief von Jakob Sprenger aus, der am 23. April 1486 für Äbtissin und Konvent des Nürnberger Klarissenklosters ausgestellt wurde.[67] Unter akutem Inkunabelverdacht stand zunächst auch ein „Gedrucktes Entschuldigungsschreiben der Stadt Nürnberg, den nürnbergischen Feind und Täter, Heinz Paumb betreffend" aus dem Jahr „1483"[68] – ein neuer Wiegendruck, wäre nicht „bei der Retrokonvertierung des Findbuchs aus der Mitte des 16. Jahrhunderts (!) ein Fehler unterlaufen (...). Bei der Post-Inkunabel handelt es sich um einen Einblattdruck (...), der am Ende die originale Datierung ‚am Freytag nach sant Lucien tag, Nach cristi gepurde' 1503 trägt."[69] Im Staatsarchiv Wertheim liegt ein anderer im Zuge dieser Auseinandersetzung veröffentlichter Einblattdruck aus demselben Jahr, eine „Achterklärung gegen Heinz Baum, der den Nürnberger Bürger Hans Tucher gefangen[gen]ommen hat".[70]

---

62 L 1 Nr. 7736, https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v4771659.

63 Slg. 3 Best. 283 Urk. Nr. 125, https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v4607514.

64 GW M38727 [Straßburg: Johann Prüß, nicht vor 6. April 1490, nicht nach 1494]; Fol. A VI 81, http://opac.tib.eu/DB=16/XMLPRS=N/PPN?PPN=139840303.

65 GW 0450610N und GW 12944.

66 Vgl. Eisermann, Buchdruck und politische Kommunikation (wie Anm. 7).

67 GW M4316950; Reichsstadt Nürnberg, Klarenamt, Kloster St. Klara, Urkunden 231, http://www.archivportal-d.de/item/P6RS6PQSW74ZCEOLAM6T5ARP65MTGL5D.

68 Reichsstadt Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Akten A 170 Nr. 16, http://www.archivportal-d.de/item/2KTWLOGF2S4QU5QHPD52D542HJ4C6UTH.

69 Freundliche Mitteilung von Peter Fleischmann, Nürnberg.

70 G-Rep. 102 Nr. 8323, http://www.archivportal-d.de/item/4IVCIZ5C7AYZ3UPGXC4F3ZB3ORRS3KGE.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Nürnberg, Stadtarchiv
Das Archiv besitzt, wie der GW aus einer kunsthistorischen Publikation erfuhr, außer den bereits bekannten Einblattdrucken einen Peraudi-Ablassbrief von 1489.[71] Das lokale Findbuch weist darüber hinaus ein noch nicht identifiziertes Confessionale von Johannes de Cardona (1481) nach.[72]

Reutlingen, Stadtarchiv
Im Sommer 2020 entdeckte Stadtarchivar Roland Deigendesch in Reutlingen ein Exemplar eines gedruckten Statutenbuchs des Schwäbischen Bundes von 1488, von dem bis dato nur ein Exemplar in der British Library bekannt war. Die Entdeckung veranlasste die GW-Redaktion zu einer Prüfung des Typenbefundes, denn die ältere Zuweisung an den Uracher Drucker Konrad Fyner ließ sich aus chronologischen Gründen nicht halten, weil dessen Offizin wohl nur bis 1483 bestanden hat. Es stellte sich heraus, dass der Druck zwar mit Fyners Type 2:115G und einem sehr aparten figürlichen Initialalphabet hergestellt wurde, das ebenfalls von ihm benutzt wurde. Zum Zeitpunkt der Drucklegung war dieses Alphabet jedoch im Besitz von Michael Greyff in Reutlingen. Diese Materialmischung konnte bisher in keinem anderen Druck beobachtet werden und führt zu der Annahme, dass Greyff außer den Initialen auch Fyners abgelegte Type 2 übernommen haben könnte. Die tentative Neubestimmung lautet: [Reutlingen(?): Michael Greyff mit Material des Konrad Fyner(?), nicht vor 14. Februar 1488].[73]

Sigmaringen, Staatsarchiv
Das Archiv besitzt zwei noch nicht bestimmte Ablassbrief-Drucke von Johannes de Cardona (1481) und Peraudi (1490).[74]

---

71 GW M27307; A 1 (Urkundenreihe), 1489 November 3; vgl. Gerhard Weilandt, Die leere Mitte. Das Langhaus mittelalterlicher Kirchen als Ort von Predigt, Totenfeier und Ablasshandel, in: Norbert Nußbaum (Hg.), Die gebrauchte Kirche. Symposion und Vortragsreihe anlässlich des Jubiläums der Hochaltarweihe der Stadtkirche Unserer Lieben Frau in Friedberg (Hessen) 1306–2006 (Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen 15), Stuttgart 2010, S. 111-126, Abb. S. 122.

72 E 11/I Nr. 92, http://online-service2.nuernberg.de/stadtarchiv/rech.FAU?sid=1AE3A7402&dm=4&auft=1#bookdivm. – Das entscheidende Stichwort zum Material, nämlich „Druck“, wurde nicht aus dem lokalen Findbuch ins Archivportal-D übernommen, http://www.archivportal-d.de/item/LJ5AE6IWM4P5UGHBFIOXBEUNIO67GFST.

73 GW M40949; A 20 vorl. Nr. 91, Bl. 36-38 fehlen. – Ich danke Roland Deigendesch für den Hinweis auf das Exemplar und die Überlassung eines Digitalisats; die Typenbestimmung stammt von Oliver Duntze und Martina Nickel (GW); Abbildung des Initialalphabets im Typenrepertorium der Wiegendrucke, http://tw.staatsbibliothek-berlin.de/ma01858.

74 Cardona: Dep. 38 T 1 Nr. 1182, https://www.archivportal-d.de/item/XSLWEOXTPMTKXVGGDYMC5M2CWDGYNU7F; Peraudi: ebd., Nr. 927, http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=6-320523.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Třeboň (Tschechien), Staatsarchiv, Zweigstelle Český Krumlov
Zwei tschechischen Publikationen zum frühen Buchdruck in Böhmen verdanken wir die Kenntnis eines weiteren, gänzlich neuen Inkunabel-Autors: Petrus Antonius de Fregeno. Er war im Auftrag seines Bruders Marinus de Fregeno[75] als Ablasskommissar in Böhmen unterwegs, und von ihm liegt in Český Krumlov ein am 9. April 1481 ebendort ausgefertigter Ablassbrief aus einer anonymen Pilsener Offizin, „die zu den östlichsten Lokalitäten der damaligen typografischen Welt gehört".[76]

Ulm, Stadtarchiv
Das Archiv besitzt außer dem bereits bekannten Peraudi-Druck GW M30723 ein weiteres Confessionale vom 10. März 1488.[77]

Valenciennes (Frankreich), Archives municipales
Das Archiv besitzt zwei Ablassbriefe von 1480 und 1500, bei denen es sich um noch näher zu untersuchende Varianten von GW 0001210N und M32448 handelt.[78]

Weißenburg, Stadtarchiv
In Weißenburg ließ sich aufgrund einer 2002 erschienenen Regestenedition ein dem VE15 und dem GW verborgen gebliebener Einblattdruck mit einer am 20. Dezember 1492 ausgefertigten, unikalen Achterklärung Friedrichs III. nachweisen.[79]

Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv
Ähnlich wie die Chemnitzer Familie Neefe[80] scheinen die Grafen zu Sayn ausge-

---

75 Vgl. Peter Wiegand, Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno († 1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen (Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 5), Leipzig 2015. – Von Marinus sind zwei frühe gedruckte Ablassbriefe bekannt, vgl. https://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/MARIFRE.htm.

76 Noch nicht im GW; vgl. Kamil Boldan, Tiskař a odpustkář. Nález neznámého tisku prvního Českého impresora (Drucker und Ablasshändler. Auffindung eines unbekannten Drucks des ersten böhmischen Druckers), in: Sborník archivních prací 67 (2017) S. 473-517, mit deutscher Zusammenfassung, Zitat S. 517; Ders., Počátek českého knihtisku, Praha 2018, S. 138 (beide Publikationen mit Abbildung des Exemplars).

77 GW M30716; E Krafft Urkunden, 102, https://www.archivportal-d.de/item/5ZQINLUDV7AP-S656ICHYAOUGQFZAXFNN, mit Digitalisat.

78 JJ.C.8 und JJ.C.22, https://patrimoine-numerique.ville-valenciennes.fr/ark:/29755/B_596066101_8_jj_C_8.locale=fr, https://patrimoine-numerique.ville-valenciennes.fr/ark:/29755/B_596066101_8_JJ_C_22.locale=fr, jeweils mit Digitalisat.

79 GW 1034710N; Die Regesten der Reichsstadt Weißenburg, bearb. von Ute Jäger, Neustadt/Aisch 2002 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte III 9), S. 402, Nr. 764.

80 Vgl. Hartmut Kühne/Enno Bünz/Thomas T. Müller (Hgg.), Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod", Petersberg 2013, S. 369-373, Nr. 7.2.5a, 7.2.5b und 7.2.5.c.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

sprochene Jäger und Sammler von Indulgenzen gewesen zu sein: Wenigstens vier für sie ausgestellte gedruckte Ablassbriefe von Peraudi sind in Wiesbaden erhalten und wurden in Arcinsys Hessen während der Arbeit am vorliegenden Beitrag aufgespürt. Zwei davon gehören zu einer frühen und seltenen Ausgabe aus der Offizin von Jakob van der Meer in Delft. Eingedruckt ist die Jahreszahl 1484, aber die Ziffer ist in beiden Stücken manipuliert, wie auch in anderen Exemplaren dieser Ausgabe, z. B. dem oben erwähnten in Kalkar. Die Formulare wurden am 28. Mai für Gerhard und am 10. Juni für Sebastian zu Sayn und ihre Ehefrauen ausgestellt, laut Online-Findbuch im Jahr 1483, jedoch lese ich auf den mangelhaften Retrodigitalisaten eher die Jahreszahl 1486.[81] Die beiden anderen Ablassbrief-Drucke der Grafen zu Sayn, darunter ein Erstbeleg, stammen aus den Peraudi-Kampagnen von 1488 und 1490.[82]

Ein weiterer Ablassbrief vom 14. März 1488 ist zwar nur mit einem rudimentären Regest – „Ablassbrief von Raimond, Apostolischer Kommissar (...), für Graf Johann V. von Nassau-Dillenburg und seine Gemahlin" – versehen, kann aber dank eines (erst vor kurzem bereitgestellten) Digitalisats als gedrucktes Formular identifiziert werden, und zwar als erstes vollständiges Exemplar einer bislang nur in Fragmenten nachweisbaren Ausgabe.[83] Noch nicht zugeordnet sind hingegen ein Peraudi-Ablassbrief vom 4. April 1488 für Johann Ludwig Graf von Nassau-Saarbrücken und seine Braut Pfalzgräfin Elisabeth von Zweibrücken[84] sowie die gedruckten „Artickel der Teiding", für die Arcinsys eine Datierung „um 1500 [vor 1506]" nennt; bibliographisch verzeichnet ist bislang nur ein Einblattdruck dieses Titels aus dem Jahr 1493.[85]

---

81 GW M30677; Bestand 340 Nr. U 11822, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v1337592 und U 11828, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v616763. – Offenbar wurden die beiden ersten *ii* der gedruckten Jahreszahl *MCCCClxxxiiii* handschriftlich zu einem *-u-* verbunden, das letzte *i* ist radiert, so dass jetzt *MCCCClxxxui* zu lesen ist.

82 1488: GW M30707, Bestand 340 Nr. U 12000, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v2892841; 1490: Bestand 340 Nr. U 12089, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v3687473, jeweils mit Digitalisaten. – Beide Drucke stammen von Peter Schöffer in Mainz, der Druck von 1490 ist eine bisher unbekannte Variante zu GW M30756.

83 GW M30706; Bestand 3036 Nr. KHA Inv. A 2 Nr. 523, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v895279.

84 Bestand 145 Nr. U 50, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v4007963 (Name des Legaten hier als „Perandi" angegeben).

85 GW 2733; Bestand 131 Nr. IV b 100, https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v5384040.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

III.

Nicht nur in den Anfängen der Inkunabelkunde wurden ganze Cluster identischer Einblattdruck-Exemplare in Archiven entdeckt, auch aktuell treten solche Fundkonzentrationen ans Tageslicht. Dazu zähle ich Fälle, bei denen zehn oder mehr Exemplare desselben Drucks gleichzeitig gefunden werden. Um mit einem sächsischen Beispiel zu beginnen: Kurz nach Fertigstellung des VE15 gelangte ein zuvor unbekanntes Zwickauer Ausschreiben vom 26. August 1491 zur Kenntnis, das die kaiserliche Gewährung und herzogliche Bestätigung des örtlichen Jahrmarktes zum Gegenstand hat. Zwölf Exemplare dieses von Martin Landsberg in Leipzig hergestellten Einblattdrucks bewahrt das Stadtarchiv Zwickau.[86] Aus der Ratsschulbibliothek war bereits ein ähnlicher Casus bekannt: die Ablassbriefe des Johannes Nixstein von 1482. Von deren Formularvarianten aus einer Offizin mit dem Notnamen ‚Drucker des Nixstein' verzeichnet der GW inzwischen 43 Exemplare, die als Einbandmakulatur gefunden wurden; 22 liegen noch in der Bibliothek, die anderen wurden im 20. Jahrhundert verkauft, einige zirkulieren noch immer in Handel und Privatbesitz.[87] Ein spektakulärer Fund von fünfzehn Exemplaren eines Mentelin-Ablassbriefs aus dem Jahr 1461 gelang Günter Hägele im Stadtarchiv Baden im Aargau – ein Überlieferungscluster aus dem ersten Jahrzehnt des Buchdrucks von enormer druckgeschichtlicher Bedeutung.[88] Auch ein knapp jenseits des inkunabulistischen Berichtszeitraums zu datierender und heute in einer Bibliothek aufbewahrter Großfund stammt wohl aus einem archivischen Kontext: ein Einblattdruck mit dem Titel „Ablassverzeichnis und Privilegien der Antoniter in Memmingen" in der dortigen Stadtbibliothek, von dem das VE15 bereits 34 Exemplare verzeichnete. Dabei handelt es sich indes nicht um Inkunabeln, sondern um Drucke von Albrecht Kunne aus dem Zeitraum 1504/1515 (eine genauere typographische Eingrenzung ist nicht möglich). Inzwischen wurde die Anzahl der in Memmingen vorhandenen Exemplare auf 69 aufgestockt.[89] Bei den Fällen aus Baden, Memmingen und Zwickau handelt es

---

86 GW M5213710; vgl. *Vor fewre vnd anderm schaden wolbewart*. Schätze des Stadtarchivs Zwickau aus acht Jahrhunderten. Ausstellung 30. August–2. November 2008, Zwickau 2008, Nr. 13, mit Abbildung. – Die damalige freundliche Mitteilung dieses Fundes verdanke ich Jens Kunze, Leipzig.

87 Vgl. Nickel, Inkunabeln (wie Anm. 10), Nr. N-23/1, N-23(2), N-23(3); Ders., Zum Ablaßbrief des Johannes Nixstein, 1482, in: Volker Honemann u. a. (Hgg.), Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme, Perspektiven, Fallstudien, Tübingen 2000, S. 467-477. – Zuletzt erwarb die Pierpont Morgan Library, New York, bei Christie's in London am 12. Dezember 2018 ein Pergamentexemplar, das nach der Auktion als unbeschriebene Variante identifiziert wurde (GW M2716420).

88 Vgl. Günter Hägele, Ein unbekannter Mentelin-Druck von 1461 im Stadtarchiv Baden im Aargau: Ablassbrief zum besten des Kollegiatstifts St. Cyriacus in Neuhausen [Straßburg: Johannes Mentelin, vor 18. November 1461], in: Gutenberg-Jahrbuch 89 (2014), S. 68-85.

89 GW M12013; VE15 A-81 und Variante A-82; vgl. Claire M. Bolton, A Print Run of 68+1 Copies of a Memmingen Indulgence c. 1504–15, in: Gutenberg-Jahrbuch 91 (2016), S. 141-149.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

sich gewiss um Restauflagen, die nicht an die intendierten Adressat/innen gelangt, sondern bei den Auftraggebern der Drucke verblieben sind, von dort ihren Weg in die archivische ‚Endablage' angetreten und zwischenzeitliche Kassations- und Purgierungsbestrebungen überstanden haben.

Vergleichbare Zahlen zur Massenüberlieferung von Buchinkunabeln kennen wir nur aus der BSB München. Dort befinden sich nicht weniger als 46 – oft allerdings unvollständige – Exemplare eines Sentenzenkommentars von Petrus Lombardus in einer mehrbändigen Ausgabe von Anton Koberger, nach 2. März 1491. Ferner hat die BSB 35 Exemplare von Johann Amerbachs Basler Sammlung von Augustinus-Predigten (1494/95), von Antonins „Summa angelica" (Koberger, 28. August 1488) sind es 34, von Paulus Wanns „Sermones de tempore" (Passau: Johann Petri, 1491) 30, im letztgenannten Fall handelt es sich um mehr als ein Viertel der Gesamtüberlieferung.[90] Solche bibliothekarischen Ansammlungen haben freilich aufgrund der Bestandsbildung durch Säkularisation andere Hintergründe als die erwähnten Archivcluster.[91]

Diese jedenfalls beeindruckenden Zahlen werden nun weit übertroffen von einem riesigen Fundkomplex, den spanische Forscher bekanntgemacht haben. Im Kathedralarchiv von Huesca in der nordspanischen Region Aragón stießen sie auf nicht weniger als 1.318 gedruckte Ablassbriefe zum besten der Kathedrale aus dem Jahr 1500.[92] Sie gehören zu drei verschiedenen Formularen – eins für lebende Personen, geschmückt mit einer großen Kreuzigungsdarstellung und den bischöflichen und städtischen Wappen sowie zwei Varianten für Verstorbene – und wurden im Auftrag des Bischofs von Huesca, Juan de Aragón, von der Druckergemeinschaft Georg Coci, Leonhard Hutz und Lope Appentegger in Zaragoza hergestellt. Es existieren verschiedene Überlieferungzustände: Teils enthalten die Druckbögen alle drei Formulare, teils nur das umfangreichere Formular für Lebende in zwei Abdrucken

---

90 Petrus Lombardus: GW M32527; Augustinus: GW 2920; Antoninus: GW 1902; Wann: GW M51416 (insgesamt 112 Exemplare).

91 Vgl. Lebendiges Büchererbe. Säkularisation, Mediatisierung und die Bayerische Staatsbibliothek (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge 74), München 2003; Bettina Wagner, Kirchliches Säkularisationsgut in der Bayerischen Staatsbibliothek. Bewahrung und Erschließung, in: Johannes Merz/Nikola Willner (Hgg.), Kirchliche Buchbestände als Quelle der Kulturgeschichte (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken 5), Würzburg 2010, S. 27-39 und 159-166 (Anmerkungen).

92 Fermín de los Reyes Gómez/Manuel José Pedraza Gracia, Las indulgencias para la catedral de Huesca, un ejemplo para el estudio de la edición de bulas incunables, in: Revista General de Información y Documentación 29 (2019), S. 399-411. – Über das Datum und die genauen Umstände des Fundes wird von den Autoren nichts mitgeteilt. Vgl. auch Antonio Durán Gudiol, Historia de la Catedral de Huesca, Huesca 1991; zu spanischen Ablassbriefen und den vielen Neufunden aus diesem Bereich auch Eisermann, Ablass und Buchdruck (wie Anm. 5), S. 418-421.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

(jeweils auf der linken Hälfte der Vorder- und Rückseiten eines Bogens), teils nur die Formulare für Verstorbene. Wenige Exemplare tragen Unterschriften von Ablasskommissaren und/oder sind besiegelt, kein einziges Stück wurde tatsächlich ausgefertigt. Diese große Zahl unbenutzter Formulare könnte zunächst darauf hindeuten, dass man den Zustrom potentieller Ablassempfänger überschätzt hat; Rechnungseinträge der Kathedrale zeigen aber, dass mehrere Druckaufträge für solche *bulas* in schneller Folge erteilt wurden, was regelmäßigen Absatz anzeigt. So ist für 1499 der Druck von 6.000, für Januar 1500 nochmals eine Auflagenhöhe von 7.000 Ablassbriefen belegt. Acht Wochen später wurden 2.500 *pliegos* (Druckbögen) abgerechnet, was möglicherweise auf die Neufunde bezogen werden kann, die dann aber nicht mehr komplett abzusetzen waren.[93] In der Summe zeigt sich allemal, dass die zum Jubeljahr 1500 veranstaltete Ablasskampagne für Huesca in erheblich stärkerem Maß mittels gedruckter Formulare betrieben wurde als bisher bekannt.[94]

IV.

Online-Ressourcen und analoge Beiträge liefern nicht nur Hinweise auf seltene oder unbekannte Drucke des 15. Jahrhunderts in archivalischer Überlieferung, sondern enthalten auch Quellenbelege zu sonstigen Aspekten der Geschichte des frühen Buchdrucks. In Italien mit seinen über einhundert Staatsarchiven sammelt die Forschung schon seit Langem solche Belege, insbesondere zu einzelnen Druckereien und zum Buchhandel der Inkunabelzeit. Zuletzt hat Riccardo Olocco die ältere Literatur zum Thema zusammengefasst und einen Katalog von Dokumenten zur Typenherstellung und zum Typenhandel in der Inkunabelzeit erstellt. Zu seinen bemerkenswertesten Einsichten gehört die Tatsache, dass sich viele dieser Dokumente auf Drucktypen oder Bücher beziehen, die nicht zu identifizieren sind und zumeist als verloren angesehen werden müssen.[95] Für das deutsche Sprachgebiet lässt sich auf die Sammlungen archivalischer Nachrichten zu Buchdruck und Buchhandel aus Basler und Frankfurter Quellen verweisen.[96]

---

93 Reyes Gómez/Pedraza Gracia (wie Anm. 92), S. 400; die Zahlen stammen von Durán Gudiol (wie Anm. 92), S. 130 f.

94 Bisher kannten wir hierzu nur GW 0007310N und M12712, beide ohne Jahreszahl, aber aus typographischen Gründen um 1500 zu datieren.

95 Riccardo Olocco, The Archival Evidence of Type-Making in 15th-Century Italy, in: La Bibliofilía 119 (2017), S. 33-79.

96 Walter Karl Zülch/Gustav Mori (Hgg.), Frankfurter Urkundenbuch zur Frühgeschichte des Buchdrucks. Aus den Akten des Frankfurter Stadtarchivs, Frankfurt am Main 1920; Karl Stehlin, Regesten zur Geschichte des Buchdrucks bis zum Jahre 1500. Aus den Akten des Basler Gerichtsarchivs, in: Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels 11 (1888), S. 5-182; Regesten zur Geschichte

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Die systematische Auswertung der neuen Online-Portale und digitaler Ressourcen steht noch aus, aber einige interessante Belege zu diesem Thema sind bereits bekannt geworden. So findet sich im Archivportal-D folgender Eintrag zu einem Notariatsinstrument vom 12. November 1491: „Ortolf Stromer und Jacob Graland, des Rats zu Nürnberg, erteilen vor Notar und Zeugen Haintzen von Absperg zur Künburg namens des Rates Antwort auf das von dem Letzteren überbrachte kaiserliche Mandat, die über Regensburg verhängte Acht und Aberacht betreffend, so wie auf drei weitere kaiserliche Aufträge: nämlich, dass obiges Mandat bei Fritz Kreußner zu Nürnberg gedruckt werden solle, ferner, dass es in der Stadt angeschlagen werde, und drittens, dass es dem Überbringer erlaubt sein solle Leute in Nürnberg zu Roß und zu Fuß anzuwerben".[97] Die Urkunde bezieht sich auf GW 10371, ein in zwei Druckexemplaren erhaltenes kaiserliches Mandat vom 1. Oktober 1491 zum Streit zwischen dem Reich und Regensburg über die Reichsunmittelbarkeit der Stadt, der auch mittels einer flächendeckenden Distribution von Druckmedien ausgetragen wurde.[98] Aufgrund dieser Quelle lässt sich meines Wissens erstmals der Nachweis führen, dass der Kaiser örtlichen Behörden die Ausführung von Druckaufträgen befahl und sogar die Auswahl des damit zu betreuenden Druckers sowie die Publikationsmodalitäten festlegte.

Auch die Online-Datenbank der Regesta Imperii enthält relevante Belege dieser Art. Am 23. Oktober 1495 übersandte der Basler Domherr Johann von Hattstatt nach Zürich „die Beschlüsse des Wormser Reichstags mit der Bitte, die teils gedruckten und teils geschriebenen Ordnungen abschriftlich an Zug, Glarus und Schwyz zu schicken; gleichzeitig habe er die Ordnungen an Bern geschickt und auch die Berner gebeten, sie (abschriftlich) an andere Orte weiterzuleiten".[99] Die Korrespondenz der herzoglich-bayerischen Kanzlei liefert einen wichtigen Beleg zu einer oft gestellten, aber bisher nicht zufriedenstellend beantworteten Frage: Am 4. Juni 1496 schrieb Dr. Peter Baumgartner, Sekretär Herzog Georgs von Bayern, an Maximilians Sekretär Matthäus Lang: „Das Schreiben KMs mit Langs Begleitschreiben ist eingetroffen; aber KMs Siegel war *zerdrucket* und auch die Schrift an mehreren Stellen schadhaft. Außerdem steht in beiden Briefen (in der Adresse) NN anstatt der gebührenden

---

des Buchdrucks bis zum Jahre 1500. Aus den Büchern des Staatsarchivs, der Zunftarchive und des Universitätsarchivs in Basel, in: ebd. 12 (1889), S. 6-70; Regesten zur Geschichte des Buchdrucks 1501–1520. Aus den Basler Archiven, in: ebd. 13 (1891), S. 10-98.

97 Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Urkunden 113, https://www.archivportal-d.de/item/HTN3KMPKZDU6R6FVCUKVMOW5KNY6I7KO.

98 Vgl. Falk Eisermann, *Vil grozer brefe sint angeslagen*. Typographie und öffentliche Kommunikation im 15. Jahrhundert, in: Nine Robijntje Miedema/Rudolf Suntrup (Hgg.), Literatur – Geschichte – Literaturgeschichte. Beiträge zur mediävistischen Literaturwissenschaft. Festschrift für Volker Honemann zum 60. Geburtstag, Frankfurt am Main u. a. 2003, S. 481-502, hier S. 486-492.

99 RI XIV,1 Nr. 3602, http://www.regesta-imperii.de/id/1495-10-23_1_0_14_1_0_3607_3602.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

Anrede. Der Kanzler (zu Landshut) nimmt diese Briefe nicht an, läßt sie zurückschicken und bittet auch namens Hg Georgs, daß die gedruckten Briefe [Hervorhebung F.E.] neu geschrieben und anstatt der Buchstaben NN die Namen der Räte gesetzt werden: die korrigierten Briefe möge man der Kanzlei (zu Landshut) wieder zurückschicken".[100] Die RI bemerken dazu: „Der Widerstand einer reichsfstl. Kanzlei gegen die als formlos geltenden gedruckten Formulare ist bemerkenswert", und dem ist zuzustimmen, denn Baumgartners Reklamation ist ein in dieser Deutlichkeit seltener Hinweis zum zeitgenössischen hierarchischen Verständnis von handschriftlicher und typographischer Überlieferung im ständischen Kommunikationsgefüge. Die Quelle liefert auch einen der ganz wenigen konkreten Belege für die symbolische Dignität, die der Handschrift in Zeiten des Buchdrucks in bestimmten obrigkeitlichen Sprechakten zugemessen wurde.

Nicht zuletzt erlauben die in den RI zusammengestellten Belege es auch, Rückschlüsse auf die Öffentlichkeitswirkung bestimmter Drucke zu ziehen. Am 18. März 1504 protestierte Maximilian brieflich bei Bürgermeister und Rat von Straßburg gegen die Verbreitung von Schriftstücken Raimund Peraudis, die den König des Missbrauchs der Jubiläumsgelder bezichtigten, und drohte mit Konsequenzen: „(2) KM hat erfahren, daß diese gegen KM als Röm. Kg und obersten Schützer der Christenheit gerichteten gedruckten Schriftstücke des Kardinals, die KM zu großer Schmach an seiner Majestät und zu schwerem Mißfallen gereichen, von den Straßburger Buchdruckern, sicher ohne Wissen von Bürgermeister und Rat, gedruckt wurden. – (3) Damit hetzten die Buchdrucker zum Aufruhr gegen KM und haben sich des crimen laese majestatis schuldig gemacht, weshalb sie ihr Leben, aber auch alle ihre liegenden und fahrenden Güter verwirkt haben. KM befiehlt daher, alle Buchdrucker, die an der Drucklegung dieser Schriften beteiligt waren, unverzüglich gefangenzunehmen und ihr Hab und Gut zu KMs Handen zu beschlagnahmen bis auf KMs weiteren Befehl. – (4) KM befiehlt auch, alle, die solche Schriften in Straßburg verbreiten, gefangenzunehmen".[101]

Zwar sind diese Belege z. T. seit langer Zeit in den gedruckten RI und anderen Quellen zugänglich, für die Forschung ausgewertet wurden sie indes noch kaum. Deswegen ist es so wichtig, auf die einschlägigen Angebote digitaler Ressourcen wie der RI-Datenbank hinzuweisen, die auch ungeübten Benutzer/innen ermöglicht,

---

[100] RI XIV,2 Nr. 7052, http://www.regesta-imperii.de/id/1496-06-04_2_0_14_2_0_3397_7052. – Gemeint sind wohl die zahlreichen Ausschreiben, die Maximilian von Augsburg am 23. Mai 1496 ausgehen ließ, vgl. z. B. ebd., Nr. 4000-4004; GW verzeichnet mindestens neun erhaltene Einblattdrucke von diesem Datum.

[101] RI XIV,4,1 n. 18415, http://www.regesta-imperii.de/id/1504-03-18_1_0_14_4_0_2691_18415. – Am selben Tag wandte sich Maximilian in dieser Sache an Überlingen, vgl. ebd. zur Überlieferung, am 3. April wiederholte er seine Drohungen gegenüber Straßburg, vgl. http://www.regesta-imperii.de/id/1504-04-03_1_0_14_4_0_2776_18500.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0

die für einschlägige Fragestellungen relevanten Inhalte viel schneller zu erschließen als dies auch bei ausgedehntester Lektüre möglich gewesen wäre. Bei der Erstellung des VE15 hat z. B. die Konsultation der gedruckten Reichstagsaktenbände große Erträge gezeitigt, war aber auch enorm aufwendig und ist in dieser Form nicht für jedes gedruckte Ausschreiben des 15. Jahrhunderts wiederholbar.[102] Mit den RI und den RTA vergleichbare neue Langzeitunternehmen werden zukünftig nicht auf umfassende digitale Präsentationen verzichten können, analoge Publikationsformen dürften zunehmend obsolet werden.[103] An Gehalt und Wert der bereits gedruckten Nachweisinstrumente ändert sich durch diese Prognose indes nichts.

Anlässlich der Entdeckung des Ablassbriefs von Petrus Antonius de Fregeno bemerkt Kamil Boldan: „Der Fund des unbekannten Formulars aus der Wiege des tschechischen Buchdrucks ist ein eindringlicher Anreiz, um in den Archivfonds nach weiteren eingeschobenen Einblattdrucken zu suchen."[104] Dies kann man ohne Weiteres bestätigen, aber auch erweitern und umformulieren: Angesichts der hier dokumentierten, durchweg rezenten Rechercheergebnisse besteht für die Inkunabelbibliographie, die ja als historische Grundwissenschaft zu begreifen ist, dringender denn je nicht nur ein Anreiz, sondern die Notwendigkeit, verfügbare archivalische Online-Ressourcen (genauso wie die historische Spätmittelalter- und Frühneuzeitforschung aller Teildisziplinen) zu beobachten und regelmäßig auszuwerten. Zur Erleichterung dieser Aufgabe wünschen wir uns von diesen Ressourcen eine der archivalischen Drucküberlieferung adäquate Verzeichnungspraxis, im Idealfall eine enge Kooperation der beteiligten archivalischen wie bibliographischen Institutionen, die bis heute eher die Ausnahme als die Regel ist. Zu einem Ende kommen werden wir nie, aber es wird zielführend sein, die vor uns liegende Wegstrecke gemeinsam zu begehen.

---

102 Einige Ergebnisse dieser Recherche liegen Eisermann, *Vil grozer brefe* (wie Anm. 98) zu Grunde.

103 Etwa die erwähnte Datenbank monasterium.net (vgl. Eisermann, Ablass und Buchdruck [wie Anm. 5], S. 424).

104 Boldan, Tiskař (wie Anm. 76), S. 517.

Nahaufnahmen. Landesgeschichtliche Miniaturen für Enno Bünz zum 60. Geburtstag,
hgg. von Alexander Sembdner und Christoph Volkmar (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde Band 67), Leipzig 2019.
Werke der Autorinnen und Autoren stehen unter der Lizenz CC BY-ND 4.0